

**SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Rastede****Rastede, 13.12.2010****Haushalt 2011**

Der Ergebnishaushalt beläuft sich auf 24.460.000 €, der Finanzhaushalt auf 28.630.000 €. Wichtig dabei ist: der Haushalt ist ausgeglichen. Und noch viel wichtiger ist die Tatsache, dass wir keine Kassenverstärkungsmittel benötigen. Das Geld also, das wir einnehmen, reicht aus, um unsere Ausgaben zu finanzieren.

Eigentlich könnte ich jetzt aufhören mit meiner Rede, aber natürlich ist nicht alles Gold was glänzt. Ziel muss es weiterhin sein, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Einen Haushalt, der nicht auf einer höheren Verschuldung basiert, wie dies in vielen anderen Kommunen schon der Fall ist.

Leider liegt das aber nicht immer in unserer Hand. Entscheidend ist, wo das Geld herkommt, das wir ausgeben können? Der größte Teil erwächst aus Steuern und dem Finanzausgleich. Gelder, die wir dann „netterweise“ vom Bund bzw. vom Land zugesprochen bekommen. Die aber auch immer wieder im Gespräch sind.

Einmal die Gewerbesteuer. Sie ist für 2011 veranschlagt mit 6,35 Mio €. Weniger als 2010, aber doch ein nennenswerter Betrag. Zum Glück haben wir diesen Betrag noch zur Verfügung. Ginge es nach der Bundesregierung, da vor allem nach der FDP, aber auch Teile der CDU wollen dies so, hätten wir keine Gewerbesteuer mehr. Es gäbe vermutlich einen Ausgleich an anderer Stelle. So ist auch an die Anhebung des Anteils an der Einkommensteuer gedacht. Aber dies wäre der falsche Schritt für eine Gemeinde, wie wir sie sind.

Der Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes Roland Schäfer wies anlässlich der Präsidiumssitzung des Verbandes am 07.12.2010 in Berlin noch einmal dringend auf den Erhalt der Gewerbesteuer als wichtigster eigener Einnahmequelle hin. „Alle bislang diskutierten Alternativmodelle taugen nicht als Ersatz für die Gewerbesteuer“, so Schäfer. Vielmehr gehe es um eine Stabilisierung der Gewerbesteuer im bestehenden System. „Das dazu vorgestellte Kommunalmodell mit der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer und einer Verbreiterung der Bemessungsgrundlage ist problemlos umsetzbar“, so Schäfer weiter.

Ergebnis auch für uns: die Gewerbesteuer ist gut so wie sie ist. Sie bevorzugt Kommunen, die eine vernünftige Standortpolitik betreiben, also für florierende Wirtschaftslagen sorgen. Noch besser wäre sie, wenn sie die freien Berufe mit einbeziehen würde. Dass die FDP diese Steuer in Gänze abschaffen will, ist reine Klientelpolitik, denn Firmen würden so steuerlich entlastet. Aber das kennen wir ja nicht anders von unserer FDP.

Übrigens: durch diese Klientelpolitik, auch Wachstumsbeschleunigungsgesetz genannt, fehlen dem Land Niedersachsen 600 Mio. €. Dies schlägt sich natürlich auf die Kommunen nieder.

Die Gewerbesteuer ist aber auch deshalb vernünftig, weil sie den Wettbewerb unter den Gemeinden fördert und die Kommunen animiert, eine gute Infrastruktur vorzuhalten, die Menschen und Unternehmen anlockt. Und das machen wir. Da sind wir uns fraktionsübergreifend in der Regel auch einig.

Auch wenn man natürlich unabhängig vom Gewerbe auch andere politische Schwerpunkte setzen könnte und müsste, um die Gemeinde noch weiter nach vorne zu bringen. Aber im nächsten Jahr ist Kommunalwahl. Danach werden die Karten neu gemischt. Und wir haben viele Ideen, das können Sie mir glauben.

Ärgerlich ist natürlich auch wieder einmal die Senkung der Schlüsselzuweisung durch das Land Niedersachsen. Der Ansatz beträgt jetzt 1,7 Mio € im Gegensatz zu 2010, wo wir - Stand August – 2,6 Mio verbuchen konnten.

Die Beteiligung an der Einkommensteuer steigt gering von 4,5 Mio € um 50.000 € und zeigt damit, dass je mehr Menschen in der Gemeinde in Brot und Arbeit stehen, um so mehr auch die Gemeinde und damit die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde davon haben. Was nichts anderes bedeutet, als dass wir auch weiterhin immer wieder darauf achten müssen, dass die Bevölkerungsentwicklung in Rastede nicht rückläufig sein darf. Und dieses wird natürlich immer schwieriger. Der demografische Wandel in Deutschland macht logischerweise nicht vor Rastede Halt. Hier müssen wir entgegengesteuern. Und zwar auf breiter Ebene.

So ist ein Schwerpunkt die Gewerbeansiedlung, die ich schon angesprochen habe. Diese fördert Arbeitsplätze und bringt auch Geld in den Gemeindesäckel.

Wer hier arbeitet, möchte vielleicht auch hier wohnen. Damit ist ein nächster Baustein angesprochen.

Wir haben alle gemeinsam in den letzten Jahren Baugrundstücke ausgewiesen. Dies war richtig so. Die Nachfrage zeigt dies eindeutig. Und sie ist noch nicht gestillt. Andererseits ist nicht zu verhehlen, dass die ‚alten‘ Wohngebiete langsam aber sicher im wahrsten Sinne aussterben könnten. Bisher haben wir das noch einigermaßen in den Griff bekommen. Aber dieses Thema wird uns alle beschäftigen müssen und bei allen zukünftigen Planungen zu berücksichtigen sein. Wir müssen die Wohngebiete in Teilen altengerecht ausstatten. Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass junge Familien sich dort ansiedeln. D.h., wir haben die Wohngebiete auch für junge Familien attraktiv zu gestalten. Insoweit werden wir alsbald auch Geld in die Hand nehmen müssen, um unsere Wohnquartiere den Gegebenheiten anzupassen.

Wie wird eine Gemeinde familienfreundlich?

Sie brauchen Arbeitsplätze, angemessenen bezahlbaren Wohnraum, Krippen-, Kita- und Hortplätze, vernünftige Schuleinrichtungen, gute Freizeitangebote aber auch Einkaufsmöglichkeiten, insgesamt somit eine gute Infrastruktur.

Dies alles haben wir grundsätzlich. Rastede ist eine schöne Gemeinde und ich freue mich immer wieder, dass ich mit meiner Familie hier wohne. Natürlich sind in den einzelnen Bereichen immer wieder Verbesserungen anzustreben. Wir werden das nicht alles auf einmal schaffen können. Dazu fehlen uns selbstverständlich die finanziellen Mittel, auch wenn wir einen guten Haushalt vorliegen haben. Wir müssen aber dran bleiben, denn Stillstand wäre Rückschritt. Und wir als SPD-Fraktion werden alles daran setzen, dass wir uns weiter entwickeln. Dies gerne mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam.

Jetzt zu den einzelnen Politikschwerpunkten:

Bleibe ich mal bei den Krippenplätzen. In Rastede ist jetzt eine wunderschöne Kita mit Krippe und Hort gebaut worden. Darauf können wir stolz sein. Aber in Hahn-

Lehmden besteht noch Nachholbedarf. Der Investitionsplan, den wir heute mit beschließen, weist bereits für das nächste Jahr Gelder für einen Anbau aus. Damit sind wir auf den richtigen Weg, auch wenn der lange gedauert hat.

Was uns aber betrübt, ist die Tatsache, dass die Verwaltung eine Erhöhung der Kindertagesstättensätze ab 01.01.2011 vorgeschlagen und der Rat dies soeben mit den Stimmen aller anderen Fraktionen – außer denen der SPD - beschlossen hat. Ich sage insoweit nochmals: wir – die SPD-Fraktion – halten das für einen falschen Weg. Dabei sehen wir durchaus, dass die Gemeinde seit längerem keine Erhöhung vorgenommen hat. Trotz allem handelt es sich bei den Ausgaben für unsere Kleinsten um Ausgaben im Bildungsbereich, die eigentlich vollkommen von der Gesellschaft übernommen werden müssten. Insoweit hatten wir bereits vor Jahren (2006) beantragt, das 3. Kita-Jahr kostenfrei zu stellen. Das wurde seinerzeit abgelehnt. Inzwischen hat das Land diese Regelung eingeführt. Ich hoffe, das bleibt so, denn es gibt bereits Überlegungen, diese Regelung rückgängig zu machen. Soviel zur Familienfreundlichkeit und Bildungsoffensive in Niedersachsen. In anderen Gemeinden werden Kita-Gebühren gesenkt. Dies ist der richtige Ansatz. Warum sind Kindergärten anders zu sehen, als Schulen, die auch frei zugänglich sind. Hier hätten wir die Möglichkeit gehabt, Zeichen zu setzen. Das hat die Mehrheit heute auch getan, aber in die falsche Richtung. Wir aber wollen die Gebühren kontinuierlich senken.

Die Schulen: hier gibt es Neuigkeiten – die Kreisschulbaukasse wird aufgelöst. Zukünftig übernehmen die Gemeinden die Baukosten für ihre Schulen eigenverantwortlich. Es gibt keine Zuschüsse mehr aus der Kreisschulbaukasse. Dies ist grundsätzlich nicht zu beanstanden. Denn das Geld, das wir jährlich an den Kreis gegeben haben, um die Schulbaukasse dort zu füllen, verbleibt nunmehr in der Gemeinde. Die Kreisumlage wird insoweit gesenkt. Das bedeutet aber auch, und darauf werden wir als SPD-Fraktion intensiv achten, dass unsere Schulen weiterhin auf dem neuesten baulichen Stand sind und die Mittel dafür auch eingesetzt und nicht für den normalen Haushaltsausgleich herangezogen werden.

Gute Freizeitangebote: die haben wir doch in großem Maße. Natürlich gibt es immer wieder Begehrlichkeiten. Aber weitestgehend ist alles im Lot.

Bis auf eine Sache: der Sportplatz an der Mühlenstraße. Er ist nicht im Investitionsplan enthalten, obwohl er im letzten Haushalt noch aufgeführt war. Dies bemängele ich auch an dieser Stelle noch einmal, auch wenn ich das schon in den Ausschusssitzungen getan habe. Da ich aber weiß, dass die Gemeinde dort am Ball ist, akzeptieren wir das vorerst, werden aber immer wieder die Angelegenheit ansprechen und den Fortgang verfolgen. Wir erwarten dann alsbald gerne einen Nachtragshaushalt.

Einkaufsmöglichkeiten: wir haben im Hauptort der Gemeinde alle Möglichkeiten, einzukaufen. Die Grundzentren sind ebenfalls gut ausgestattet. Von daher bleiben Wünsche eher nicht übrig. Unser Kommunalmarketing hat hier auch Zeichen gesetzt. Wir haben in den letzten Jahren viel gewonnen und gute und vernünftige Konzepte gehabt und weiterentwickelt. So soll es bleiben. Wenn es denn Leerstände im Ort gibt, so wird hier in erster Linie der einzelne Gewerbetreibende gefragt sein. Wir als Gemeinde sollten aber jede Möglichkeit der Unterstützung anbieten. Dies passiert auch. Wir, die SPD-Fraktion, wollen, dass unsere Gemeinde ein Anziehungspunkt für Käuferinnen und Käufer aus der eigenen Gemeinde aber auch aus anderen Umlandgemeinden wird. Deshalb brauchen wir Alleinstellungsmerkmale, die uns interessant machen für Käufer- und Besucherschichten. Hier müssen wir noch viel tun, obwohl

schon einiges nicht nur auf dem richtigen Weg ist sondern auch schon umgesetzt wurde. Hierzu zähle ich die Schaffung eines neuen Parkplatzes an der Oldenburger Straße im Park, den die SPD schon 2006 beantragt hatte. Auch die Neugestaltung des Kögel-Willms-Platzes ist positiv für Rastede. Wir haben BPlan-Änderungen vorgenommen, so dass neue Geschäftshäuser entstehen können. Besondere Gebäude oder Bäume werden illuminiert. Und, und, und...

Sie sehen, meine Damen und Herren, wir haben viel getan. Und das ging fast alles einstimmig über die Bühne.

Vieles ist angeschoben, aber natürlich bleibt immer noch einiges zu tun. Was uns, der SPD, am Herzen liegt, ist auch der Bahnhof im Hauptort Rastede. Unserem Antrag, weitere Parkmöglichkeiten zu schaffen, wurde nachgegeben. Was aber immer noch fehlt, das ist der barrierefreie Zugang zu den Gleisen 2 und 3. Hier muss nachgebessert werden. Es muss möglich sein, vom Bahnübergang her auf den Bahnsteig zu gelangen. In anderen Ortschaften überquert man auch die Bahngleise, da eine Unterführung fehlt. So z.B. in Augustfehn. Warum ist das dann in Rastede nicht möglich. Hier muss die Verwaltung nochmals tätig werden.

Abschließend zum Haushalt: der Haushalt ist insgesamt nicht zu beanstanden. Natürlich würden wir gerne auch andere Akzente setzen. Ich hatte ja einige angesprochen. Aber deshalb den Haushalt abzulehnen, das sehen wir nicht als sinnvoll an. Wir stimmen zu.

(es gilt das gesprochene Wort)



Rüdiger Kramer  
(Fraktionsvorsitzender)